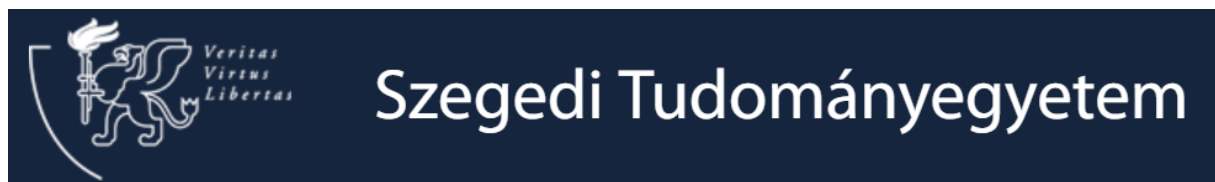


## **Erfahrungsbericht**

### **Mein Auslandssemester in Szeged, Ungarn**



vorgelegt von:

**Studiengang:** Geographie B. Sc.  
**Semester:** 5 – WiSe 2019  
**E-Mail Adresse:** [jhuegen@uni-bremen.de](mailto:jhuegen@uni-bremen.de)

Eingereicht am: 22.02.2019

# Inhaltsverzeichnis

1. Vorbereitung & Formalitäten	1
2. Die Universität	2
3. Unterkunft und sonstige Informationen	3
4. Fazit	4

# 1. Vorbereitung & Formalitäten

Für die Entscheidung für oder gegen ein Auslandssemester habe ich mir persönlich relativ viel Zeit genommen. Während dieser ganzen Periode sammelte ich Informationen über verschiedene Universitäten, vor allem mit einem physisch geographischen Schwerpunkt/Angebot, um meine Kenntnisse weiterhin zu vertiefen. Zuerst galten meinen Überlegungen einem Ziel außerhalb Europas, was ich allerdings dann schlussendlich doch verwarf und mich somit für ein europäisches Ziel und das Erasmus+ Programm entschied.

Warum entschied ich mich für Ungarn? Ich war die Jahre zuvor schon mehrmals dort, hatte aber bis dahin immer noch nicht ein genaues Bild des Landes im Kopf, sowie der gesamten Region der Nachbarländer, und erhoffte mir somit die ganze Situation vor Ort und auch die Gegend an sich besser kennenzulernen. Ebenfalls wurde passend zu meinem Semester ein neuer englischer Master in Geographie eingeführt, welcher auch viele physisch geographische Inhalte im ersten Semester beinhaltet.

Nachdem ich mich in Bremen rechtzeitig bewarb und auch kurz nach dem Ende der Frist den Bescheid bekam für das Auslandssemester angenommen worden zu sein, hieß es dann die Formulare und Dokumente für Ungarn vorzubereiten. Die Damen aus dem International Office in Szeged haben immer zügig geantwortet, gleichzeitig hat aber einiges länger gedauert als man von zu Hause vielleicht gewöhnt ist. Die Uhren ticken aber ja bekanntlich überall ein wenig anders. Auch mit einer Professorin hatte ich im Voraus bereits Kontakt um über die Kurse zu sprechen (bezüglich der Kurse für Geographie hatte ich direkten Kontakt mit den Professoren. Die allgemeine Seite englischsprachiger Kurse für Erasmus Student\*innen (Anmerkung: Aus Gründen der Lesbarkeit wurde im fortlaufenden Text die männliche Form verwendet, nichtsdestoweniger beziehen sich die Angaben auf Angehörige aller Geschlechter) war nicht auf dem neuesten Stand). Auszufüllen gab es unter anderem die Registrierungsunterlagen, welche bis zum 15.06. eingereicht werden sollten. Nachdem ich meine Unterlagen eingereicht hatte hieß es Warten, die Antwort hat etwas Zeit in Anspruch genommen. Letztendlich bekam ich allerdings alle Bestätigungen bevor ich den Auslandsaufenthalt antrat. Ja, es dauerte alles etwas länger, aber ich bekam auch immer zielführende Antworten und alles hat sich immer schnell klären können. Allerdings muss ich auch sagen, dass die Informationsstruktur wirklich grundlegend etwas Neues ist auf das man sich generell einlassen muss, was vielleicht bei dem ein oder anderen Frust hervorrufen kann. Besonderheiten oder Schwierigkeiten zu bestimmten Formalitäten habe ich nicht zu berichten. Während der Orientierungswoche bekamen alle Erasmus Studenten eine Mappe mit relevanten Informationen zur Hand. Darin befand sich auch ein Infoblatt zu sämtlichen Unterlagen und relevanten Dingen die während der ersten zwei Wochen zu erledigen waren. Unter anderem musste man sich an der Uni anmelden, dafür waren Anmeldetresen direkt im zentralen Rector's Office der Universität bereitgestellt. Mitzubringen war dabei der Ausweis, die Versichertenkarte und das ausgefüllte Anmeldeformular. Außerdem musste sich jeder bei der eigenen Fakultät anmelden. Meine war die Faculty of Science and Informatics. Zur Anmeldung gab es auch einen entsprechenden Punkt während der Orientierungswoche, zu dem alle von einem Erasmus-Beauftragten in Gruppen zur Fakultät begleitet wurden. Bei der Bibliothek bekam man außerdem seine Erasmuskarte, mit der man gleichzeitig dann die Bibliothek nutzen konnte (Eintritt und Ausleihen von Büchern). Im selben Gebäude ist auch das student's office wo man die vorübergehende Studienbescheinigung

bekommt (diese ist bspw. wichtig für Preisminderung für viele Eintritte und Zugfahrten). Bankkonto etc. nutzte ich alles meines aus Deutschland, und auch eine extra Krankenversicherung oder ähnliches hatte ich nicht abgeschlossen. Zur Ärzteversorgung generell kann ich nichts sagen, da ich nie selbst in Ungarn zum Arzt musste. Allerdings weiß ich, dass bei einer Notfallbehandlung alles kostenlos ist mit einer deutschen Versicherung, und erst ab der nächsten Behandlung Kosten anfallen. Normalerweise bezahlt man die Behandlung dann selbst und kann die Rechnungen dann in Deutschland bei der eigenen Krankenversicherung einreichen. Da sich in Szeged sehr viele Medizinstudenten befinden, findet man auch immer englischsprachige Ärzte. Als EU-Bürger musste man sich außerdem beim Immigration Office anmelden und bekam damit die Residence Permit und einen vorübergehenden ungarischen Pass, welche man zum Ende des Aufenthaltes wieder zurückgeben muss, um zu bestätigen, dass man das Land wieder verlässt. Das alles lief bei mir sehr reibungslos, und die Mitarbeiter des Immigration Office sprachen alle sehr gut Englisch. Allerdings kann die Orientierung manchmal sehr schwierig sein. Offizielle Gebäude, wie bspw. dieses Office, haben sehr selten Schilder draußen hängen, und sehen von außen sehr „runtergerockt“ aus. Davon sollte man sich aber nicht täuschen lassen, einfach mal reingehen und nachfragen. Auf mehr als fragende Gesichter die kein Englisch sprechen wird man nicht treffen. Und wenn dann versuchen sie trotzdem mit Händen und Füßen zu verstehen wohin man denn möchte, so auf jeden Fall meine Erfahrung.

## 2. Die Universität

Die Universität in Szeged ist nicht wie in Bremen eine Campus-Uni. Die Fakultätsgebäude sind stattdessen in der ganzen Stadt verteilt und sehr zentral gelegen. Davon mal abgesehen ist Szeged generell eher eine Kleinstadt und so gut wie alles ist fußläufig zu erreichen.

Das Rector's Office ist das zentralste Gebäude der Universität und befindet sich mitten im Stadtzentrum. Hier ist man während der Orientierungswoche, außerdem befindet sich dort das International Office mit den Erasmus-Beauftragten der Universität.

Fußläufig entfernt war für mich von dort die Bibliothek und direkt neben der Bibliothek das Gebäude, in welchem ich alle meine Vorlesungen hatte. Kurz nach meiner Ankunft habe ich mir ein Fahrrad zugelegt und war somit überall in Szeged innerhalb kürzester Zeit. Allerdings fahren auch Straßenbahnen und Busse, und eine der Bahnen hält auch direkt zentral bei der Bibliothek. Sehr viele Bars und Clubs gibt es in Szeged nicht, allerdings ist die gemütlichste und entspannteste Bar der Stadt direkt bei der Bibliothek (Nyugi Kért). Dort fanden auch einige der Erasmus-Veranstaltungen statt. Die Erasmus-Veranstaltungen wurden dort vom ESN-Komitee veranstaltet, welche auch in sämtlichen Dingen die direkten Ansprechpartner der Studenten waren. In der What's App sowie Facebook-Gruppe des Semesters konnte man diese direkt kontaktieren, oder eben auch privat, und bekam in kurzer Zeit eine Antwort mit den jeweiligen benötigten Informationen. Veranstaltet wurden unter anderem während der Orientierungswoche verschiedene Pup-Crawl-Veranstaltungen, eine Stadt-Tour, einen Abend für den ersten Club-Besuch und außerdem ein Abend im Anna Bath (türkisches Bad). Während des gesamten Semesters gab es durchgehend zwei Veranstaltungen die Woche, von Spieleabend, über Treffen im Anna Bath, Quiz-Nights, Sprachtandems und so weiter. Vieles

davon habe ich nicht mitgemacht, da wir in unserem Kreis selbst immer viel veranstaltet haben und diese organisierten Abende meist nicht so viel Spaß gemacht haben. Wie ich jetzt gehört hab, hat sich bereits nun zu Beginn des neuen Semesters einiges getan und es wurden manche Veränderungen des Programms vorgenommen. Ich war von dem Erasmus-Programm vor Ort eher enttäuscht. Die wirklich guten Sachen wurden direkt von weiteren Studenten veranstaltet, und bspw. ein Ausflug nach Budapest wurde erst im Dezember (kurz vor Ende für viele) geplant, anstatt dies an einem Wochenende direkt am Anfang zu machen. Vieles spielte sich in den Wohnungen ab, oder noch draußen im Sommer. Außerdem gibt es einige schöne Bars in der Stadt in denen alle immer zusammenkamen. Ein großes kulturelles Angebot gibt es in Szeged noch nicht, außer das Museum (was nicht sonderlich spannend war) und das National Theater (wunderschönes Gebäude, von innen wie eine Staatsoper aufgebaut; dort war ich zu einer Ballettaufführung die großartig war).

Die Kurse an sich fand ich alle sehr interessant. Wie gesagt, zu Beginn meines Aufenthaltes startete gerade der englische Master in Geographie, weshalb ich die Masterkurse normal studieren konnte. Das Angebot von Kursen für Erasmus-Studenten habe ich somit kaum genutzt, außer einen Ungarisch-Kurs (sehr zu empfehlen, auch wenn ich weiterhin kaum mehr als ein paar Alltagsfloskeln bewältigen kann), und Introduction to Hungarian Culture der Faculty of Education, sowie Hungary: land, people, regions aus den Reihen der Geographie den ich von den dreien am spannendsten fand. Für Geographie an sich sind die Kurse dann sicherlich immer anders, je nach Semester und ob der Master weiterläuft oder verändert wird. Inhaltlich am besten gefallen hat mir die Vorlesung Environmental Systems und Landscape Planning. In beiden war ich mit Masterstudenten, sowie auch Doktoranden aus aller Welt. Alles war sehr interaktiv gestaltet, Meinungen wurden immer gerne gehört, und vor allem die Professorin von Environmental Systems ist unglaublich gut in dem was sie macht. Außerdem würde ich den Geoinformatics Fieldtrip empfehlen, da die Gegend in die wir gefahren sind sehr schön war und wir viel gewandert sind. Allerdings würde ich die Höhlenexkursion nicht empfehlen, wenn man eventuell schnell Panik bekommt. Anstatt gelaufen wird hier eher gerobbt! Schön war es vor allem, weil ich so in Kontakt mit ungarischen Studenten gekommen bin und vor allem der Samstagabend am Feuer mit traditionell gekochten ungarischen Essen wirklich eine schöne Erfahrung war.

Für die Kurse muss man sich im System „Neptun“ anmelden, wo die Anmeldung jeweils nur zwei Wochen zu Beginn des Semesters frei ist. Alle weiteren Änderungen laufen dann nur per Schreiben/ Unterschrift der Dozenten bei der Fakultät ab. Am Ende des Semesters muss man für die Notenvergabe das Transcript of Records von allen Professoren händisch ausfüllen/ unterschreiben lassen und gleichzeitig muss man darauf achten, dass die Professoren die Noten auch noch in Neptun freischalten. Wenn sie dies nicht machen bekommt man auch keinen Stempel der Fakultät auf dem Transcript of Records. Das empfand ich als eher nervig, da es mit zusätzlichem Mailverkehr zusammenhing, der auch einfach umgehen werden könnte.

### 3. Unterkunft und sonstige Informationen

Die Unterkunftssuche war etwas abenteuerlich. Während der Orientierungswoche gab es sogenannte Flat Hunting Events bei denen Gruppen von Studenten und jeweils Zuständigen durch die Stadt gelaufen sind und allesamt sich Wohnungen angeschaut haben. Nach kurzer

Zeit war dann klar, dass diejenigen die Wohnung bekamen, die als erstes ja sagten. Während dieses Events habe ich meine Mitbewohnerinnen kennengelernt und wir waren so glücklich auch direkt an meinem ersten Tag dort eine Wohnung zu bekommen. Glücklicherweise vor allem, da das Hotel, welches die Uni buchte und an Erasmus Studenten vergab während der ersten Tage, wirklich eine Zumutung war. Ich würde empfehlen, sollte man vorab noch nichts selbst organisiert haben, sich trotz alledem ein anderes Hotel/ Hostel zu suchen. Wie gesagt hatte ich direkt Glück, wir hatten eine große Wohnung direkt im Zentrum, zwei ungarische Mitbewohner, große Küche und Wohnzimmer und zusätzlich auch jeder ein eigenes Zimmer, sowie zwei Bäder. Nicht alles funktionierte, aber im Vergleich zu anderen Wohnungen war unsere mit die größte und schönste. Der Kostenpunkt lag bei 180€ monatlich, plus Zusatzkosten. Insgesamt lagen wir immer bei 210€ monatlich, außer im Winter. Da die Häuser quasi gar nicht isoliert sind stiegen die Kosten sehr stark, wobei wir dann wiederum einfach wenig bis gar nicht geheizt haben und eher dicke Kleidung getragen haben. Gut isolierte Häuser lernt man zu schätzen! Alles in allem war die Wohnung sehr schön und ich habe mich unglaublich schnell zu Hause gefühlt. Wohnungen nahe der Bibliothek sind um einiges teurer und viele hatten auch Wohnungen die in eher schlechtem Zustand waren, wofür sie aber gleichzeitig mehr Geld bezahlten. Die Wohnungssuche kann sich schon etwas schwieriger gestalten.

Dadurch, dass das Reisen mit der student card so günstig in Ungarn ist, sind wir relativ viel unterwegs gewesen. Unter anderem waren wir häufiger in Budapest, aber auch weiter Richtung Norden in Eger. Außerdem sind auch die umliegenden Länder definitiv einen Besuch wert, auch wenn die Anbindung manchmal sehr schwierig ist, da fast alles zentral über Budapest läuft. Das ist natürlich ein Bonus, aber auch Szeged an sich ist sehr schön, man muss sich nur auf eine kleine Stadt einstellen. Nicht viel Trubel, keine wirklich großen Attraktionen, dafür aber viele Möglichkeiten schnell an andere Orte zu kommen. Außerdem habe ich mich in Szeged nie unsicher gefühlt, und war auch nachts alleine unterwegs oder abends im Dunkeln noch alleine joggen.

## 4. Fazit

Für mich war es ein persönlicher Wunsch nach Ungarn zu gehen, und ich wurde definitiv nicht enttäuscht. Ich habe die ganze Region nochmal neu für mich entdeckt, viel über das Land und die Menschen gelernt und über die unterschiedlichen Entwicklungen dort. Außerdem hat es mich sehr bereichert mit Menschen aus aller Welt zu studieren und in vielen Gesprächen meine Kenntnisse sehr vielseitig und in den verschiedensten Bereichen zu erweitern.

Ungarn ist trotz der kurzen Distanz zu Deutschland ein rapider Unterschied in vielerlei Hinsicht. Ich denke, darüber muss man sich bewusst sein, wenn man sich überlegt das Auslandssemester dort zu absolvieren. Mir hat der Aufenthalt aus den oben genannten Gründen in meiner persönlichen Entwicklung sehr viel weitergeholfen. Dabei spielte sicherlich die räumliche Distanz zum gewohnten Umfeld eine wichtige Rolle, sowie die Aufgabe sich neu zurechtzufinden. Aber auch die erweiterten Sichtweisen durch andere, die neuen Inhalte durch die Vorlesungen und die Gespräche mit den Professoren haben mir auch in meiner weiteren Planung für das Studium sehr viel geholfen. Dadurch hatte ich viel Raum mich mit neuen

Themen auseinanderzusetzen und habe jetzt ein besseres Bild dazu in welche Richtung ich mit dem Master gehen möchte. Definitiv war es für mich die richtige Entscheidung nach Szeged zu gehen und ich kann es jedem empfehlen, der sich im Vorfeld schon etwas mit Ungarn aufeinander gesetzt hat. Ansonsten könnte es vielleicht etwas ernüchternd werden.



Rector's Office.



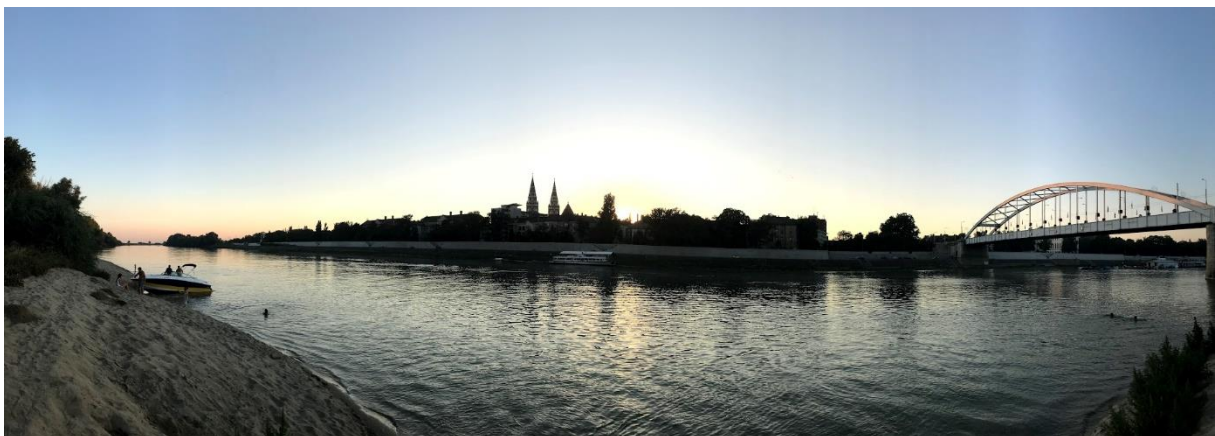
Meine Fakultät dort.



Das Gebäude neben der Bibliothek in dem auch die Fachbereiche der Geographie zu finden waren.



Der Dom's Square. Hier war gerade das Weinfest (Anfang September).



Szeged aus der Perspektive von der anderen Flussseite (Fluss: Tisza).